**Ressort: Kultur**

# „DÜRER für hessische Fürsten“ in Kassel

**Ausstellung im Schloss Wilhelmshöhe**

Kassel, 11.10.2026, 07:55 Uhr

**GDN -** Vom 9. Oktober 2026 bis zum 17. Januar 2027 präsentiert Hessen Kassel Heritage in Kooperation mit dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt die Ausstellung „DÜRER für hessische Fürsten“. Die Schau im Schloss Wilhelmshöhe ermöglicht einen Einblick in die Auseinandersetzung mit Dürers Werk und in die moderne kunsthistorische Forschung.

Erschöpft und nachdenklich blickt der gealterte Herkules, auf seine Keule gelehnt, von seinem monumentalen Denkmal aus dem frühen 18. Jahrhundert über den Bergpark hinab auf das Schloss Wilhelmshöhe. In den Räumlichkeiten des Schlosses präsentiert die Kuratorin der aktuellen Dürer-Ausstellung, Dr. Christiane Lukatis, nicht ohne Stolz einen Kupferstich, auf dem der noch junge Held kraftvoll, mit angespannten Muskeln und kampfbereit vor einer folgenschweren Entscheidung steht.

Vor einem Jahr sorgte dieser äußerst seltene Probedruck für Aufsehen, als er nach 143 Jahren an seinen rechtmäßigen Herkunftsort, das Schloss Wilhelmshöhe in Kassel, zurückkehrte. Das Werk war 1882 aus Nordhessen an das Berliner Kupferstichkabinett verliehen worden, wo eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen von Werken Dürers aufgebaut wurde. Erst im Rahmen von Ausstellungsforschungen im Jahr 2023 wurde der Probedruck dort wiederentdeckt. Nach intensiven Recherchen und der Klärung der Besitzverhältnisse endete somit im Jahr 2025 eine der längsten unbeabsichtigten Dauerleihgaben der deutschen Kunstgeschichte. Die Rückgabe war ein wesentlicher Impulsgeber für die nun eröffnete Dürer-Sonderausstellung „DÜRER für hessische Fürsten“ im Schloss Wilhelmshöhe.

Albrecht Dürer, das Urbild der deutschen Künstlerpersönlichkeit, gilt als der am intensivsten erforschte deutsche Maler und Grafiker. Zu keinem anderen Künstler liegt eine vergleichbare Fülle an kunsthistorischen Analysen, Monografien und Werkverzeichnissen vor.
Geboren wurde der gelernte Goldschmied 1471 in Nürnberg. Nachdem er drei Jahre lang die Grundlagen der Malerei und des Holzschnitts erlernt hatte, machte er sich 1497 selbstständig, richtete sich eine eigene Werkstatt ein und beschäftigte rasch Mitarbeiter, die vornehmlich als Reisekaufleute tätig waren und Drucke von Dürer über die Stadtgrenzen Nürnbergs hinaus vertrieben. Dank seines künstlerischen Genies sowie seines geschickten Netzwerkens und seiner Geschäftstüchtigkeit machte er schon bald Karriere und erlangte bereits zu Lebzeiten europaweite Bekanntheit.

Dass Kassel eng mit Dürer verbunden ist, verdankt die Stadt Landgraf Wilhelm VIII. von Hessen-Kassel (1682–1760), der den Grundstein für die renommierte Kasseler Gemäldegalerie legte und damit eine der bedeutendsten Kunstsammlungen Europas in einer Epoche etablierte, in der Dürers Druckgrafiken und Gemälde als begehrte Prestigeobjekte galten. Sämtliche der mehr als 130 Exponate, die in der Kasseler Ausstellung zu sehen sind, darunter berühmte Werke wie die Melancholie, die Apokalypse oder das Rhinozeros, entstammen fürstlichen hessischen Sammlungen.

In einem der ersten Ausstellungsräume steht Dürers intensive Auseinandersetzung mit dem menschlichen Körper im Mittelpunkt. Ganz im Geiste der aufkommenden Renaissance in Deutschland rückt der Mensch in den Fokus seines künstlerischen Schaffens. Der Kupferstich „Adam und Eva“ aus dem Jahr 1504 zählt zu den frühesten Aktdarstellungen der deutschen Kunst. Dürer orientierte sich an antiken Statuen und verband erstmals ein religiöses Thema mit sinnlicher Ästhetik. Das Werk zeugt von seinem tiefen Verständnis harmonischer Proportionsregeln sowie seiner meisterhaften Beherrschung der Kupferstichtechnik.

Eine weitere Abteilung der Ausstellung widmet sich Dürers erzählerischen Werken, darunter der im Jahr 1498 entstandene „Apokalypse“, das als eines der ersten von einem Künstler entworfenen und verlegten illustrierten Bücher gilt. In 15 großformatigen Holzschnitten stellt Dürer mit visionärer Bildgewalt die Offenbarung des Johannes dar, wobei es sich bei den Bildern erstmals nicht um reine Illustrationen handelt, die dem Text untergeordnet sind, sondern um eigenständige Kunstwerke.

Albrecht Dürer lebte in der Übergangszeit vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit, einer Epoche fundamentaler Umbrüche. Innerhalb weniger Jahrzehnte veränderten historische Ereignisse, wissenschaftliche Erkenntnisse und gesellschaftliche Entwicklungen das europäische Weltbild grundlegend. Martin Luthers Thesenanschlag stellte die Autorität der katholischen Kirche infrage - mit tiefgreifenden politischen und gesellschaftlichen Folgen. Die Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern durch Johannes

Gutenberg ermöglichte es erstmals, Wissen massenhaft, schnell und kostengünstig zu verbreiten. Mit der Landung von Christoph Kolumbus in Amerika und der Entdeckung des Seewegs nach Indien durch Vasco da Gama erweiterte sich der geografische Horizont der Europäer schlagartig. Es begann das Zeitalter des weltweiten Handels, zugleich aber auch der europäischen Expansionsbestrebungen und des Kolonialismus.

Wie bei vielen Zeitgenossen übte das Fremde auf Albrecht Dürer eine große Faszination aus. In zahlreichen seiner Werke griff er entfernte Kulturen sowie exotische Lebewesen auf. Das bekannteste Beispiel aus der Reihe dieser Arbeiten ist sicherlich sein Holzschnitt „Rhinocerus“ aus dem Jahr 1515. Dargestellt ist ein aus Indien stammendes Panzernashorn, das 1515 nach Lissabon gelangte und von dort auf eine Reise nach Rom geschickt wurde, das Ziel jedoch infolge eines Schiffsunglücks unterwegs nicht lebend erreichte. Dürer hatte das Nashorn selbst nie gesehen. Seine Vorlage für den Holzschnitt beruhte einzig auf der Beschreibung eines Augenzeugen, womöglich ergänzt durch eine beigegebene Skizze, die nach Nürnberg gelangt war.

Dürer stellt das Panzernashorn als ein an einen mittelalterlichen Ritter erinnerndes Tier dar. Die Haut an den Beinen wirkt schuppig und erinnert an Kettenhemden. Am Genick des Tieres ist ein zweites, gewundenes Horn zu erkennen, das offenbar auf einer Fehlinterpretation der Dürer vorliegenden Beschreibungen beruht. Doch bis zur zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts galt seine Darstellung als naturgetreue Wiedergabe, die vielfach kopiert, neu gedruckt und insbesondere als Illustration in Schulbüchern allgegenwärtig blieb.

Ein weiterer Raum ist Dürers mythologischen und allegorischen Darstellungen gewidmet. Viele seiner Grafiken zeichnen sich durch ihre Komplexität und ihren Reichtum an Anspielungen aus, die bis heute nicht vollständig entschlüsselt und ausgelegt werden konnten. Dürers oftmals mehrdeutige Bildsprache lädt zu vielerlei Spekulationen ein. Besonders dicht ist die Ansammlung rätselhafter Symbole im 1514 entstandenen Kupferstich „Melencolia I“, der bis heute Wissenschaftler verschiedener Disziplinen beschäftigt und als Höhepunkt seines künstlerischen Schaffens gilt.

Während im Mittelalter das menschliche Leben noch vornehmlich kollektiv geprägt und ganz auf das Jenseits ausgerichtet war, entdeckte die Renaissance den Menschen als eigenständiges, selbstbewusstes Individuum und rückte ihn in den Mittelpunkt des Denkens. Entsprechend erlebte in der Kunst das Porträt seine Blütezeit. Dabei gilt Albrecht Dürer als führend, da er in seinen Werken die unverwechselbare Persönlichkeit und den sozialen Status eines Individuums festhielt und so dem Bedürfnis seiner Auftraggeber nach einem lebendigen Andenken, sorgfältiger Selbstinszenierung und repräsentativer Darstellung nachkam.

Im Kasseler Schloss Wilhelmshöhe ist eines von Dürers bekanntesten Porträts zu sehen: das „Bildnis der Elsbeth Tucher“ aus dem Jahr 1499. Das Abbild der einer alteingesessenen Nürnberger Patrizierfamilie entstammenden Dame ist vielen Deutschen bis heute vertraut, da es von den 1960er- bis zu den 1980er-Jahren die Vorderseite des 20-D-Mark-Scheins zierte.

Albrecht Dürer nutzte das Selbstporträt bereits in seiner Jugend gezielt, um das gesellschaftliche Ansehen des Künstlers – weg vom einfachen Handwerker hin zum intellektuellen Genie – zu manifestieren, und gilt als Pionier der künstlerischen Selbstinszenierung.

Er erkannte frühzeitig das künstlerische, gesellschaftliche und zugleich kaufmännische Potenzial des Drucks. Als einer der ersten Künstler kennzeichnete er seine Grafiken systematisch mit seinem weltberühmten Monogramm - dem großen A mit dem untergestellten D - und schuf damit eine der ersten geschützten Marken der Kunstgeschichte. Das Logo wurde zu einem festen Bestandteil seiner Arbeit, sicherte seine Urheberschaft und steigerte den Marktwert der jeweiligen Werke. Diese Urheberangabe entwickelte sich zu einem Gütesiegel, das häufig nachgeahmt wurde, bis Kaiser Maximilian I. im Jahr 1510 das Monogramm sowie Dürers Werke per Urkunde schützen ließ.

Gegen Ende des Rundgangs widmet sich die Ausstellung diesem Themenkomplex und veranschaulicht anhand ausgewählter Exponate den fließenden Übergang zwischen Nachahmung, Kopie und Fälschung. Zu sehen ist auch das Werk „Die Beschneidung Christi“, das angeblich den ersten Urheberrechtsstreit der Kunstgeschichte ausgelöst hat. Marcantonio Raimondi hatte Dürers Holzschnitt als Kupferstich – einschließlich Dürers „AD“-Monogramm - kopiert. Das venezianische Gericht entschied, Raimondi dürfe Dürers Motive zwar weiterhin kopieren, jedoch ohne die Verwendung des Monogramms.

Zum Abschluss haben die Besucher die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und an einer Zoom-Station ausgewählte Werke ausschnitthaft zu vergrößern, um feinste Details zu betrachten und die technische Meisterschaft Dürers ganz nah unter die Lupe zu nehmen, aber auch, um verschiedene Ausführungen oder Fälschungen einer Grafik miteinander zu vergleichen.

Da mit der Ausstellung ein breites Publikum angesprochen werden soll, hat der Museumsverband Hessen Kassel Heritage

verschiedene Angebote für Erwachsene, Familien und Schulen konzipiert. Es finden regelmäßig thematische Führungen, wissenschaftliche Vorträge, Fortbildungen für Lehrkräfte und Demonstrationen der Kupferstichtechnik statt, und in praxisorientierten Nachmittags-Workshops können jüngere Besucher selbst aktiv werden und Dürers Drucktechniken in einer museumspädagogischen Werkstatt ausprobieren.

---

Dürer für hessische Fürsten
Die Ausstellung ist vom 9. Oktober bis 17. Januar 2027 in der Gemäldegalerie Alte Meister in Kassel zu besichtigen.
Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, jeden 1. und 3. Freitag im Monat bis 19 Uhr.
Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 9 Euro.
Die Ausstellung entstand in Kooperation von Hessen Kassel Heritage mit dem Hessischen Landesmuseum Darmstadt, wo sie ab Ende 2027 zu sehen sein wird.

**Bericht online:**
https://www.germandailynews.com/bericht-125638/duerer-fuer-hessische-fuersten-in-kassel.html

**Redaktion und Veranwortlichkeit:**
V.i.S.d.P. und gem. § 6 MDStV: Mario Graß

**Haftungsausschluss:**
Der Herausgeber übernimmt keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit der veröffentlichten Meldung, sondern stellt lediglich den Speicherplatz für die Bereitstellung und den Zugriff auf Inhalte Dritter zur Verfügung. Für den Inhalt der Meldung ist der allein jeweilige Autor verantwortlich. Mario Graß

**Editorial program service of General News Agency:**
UPA United Press Agency LTD
483 Green Lanes
UK, London N13NV 4BS
contact (at) unitedpressagency.com
Official Federal Reg. No. 7442619